

Leutnant Guolf Juvalta, 1912-1937

Autor(en): **Ott, Albert**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **12 (1936-1937)**

Heft 25

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Eidg. Versicherungsgericht hat jüngst einen Entscheid gefällt, der von den Wehrmännern mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden wird. Anlässlich einer Ende des Jahres 1934 durchgeführten Waffen- und Ausrüstungsinspektion in Olten glitt ein Wehrmann unmittelbar nach dem Abtreten auf der Außenseite des Inspektionslokals, einer Turnhalle, aus und erlitt eine erhebliche Knieverletzung mit teilweise bleibendem Nachteil. Das Versicherungsgericht hat den Fall für die Militärversicherung abgelehnt, weil der Unfall sich erst nach dem Kommando « Abtreten » ereignete! Viel engherziger hätte Art. 4 des Militärversicherungsgesetzes, der die Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen von Unfällen « während der Dauer der Inspektion » regelt, allerdings kaum ausgelegt werden können.

*

Deutschland führt auf 1. September dieses Jahres eine sogenannte Wehrsteuer ein, die unserm Militärflichtersatz entspricht. Erfasst werden davon zunächst nur die Männer der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916, die nicht zur aktiven zweijährigen Dienstzeit herangezogen worden sind. Die Wehrsteuer für diese beträgt während der zwei Jahre, in denen sie Dienst zu leisten hätten, grundsätzlich 50 % der Lohn- und Einkommenssteuer, später dann nur noch 6 %. Aus den schlechten Erfahrungen der Schweiz mit dem Militärflichtersatz der im Ausland weilenden Bürger hat Deutschland die Konsequenz gezogen, daß die Auslandsbürger von jeder Wehrabgabe befreit sind.

*

Am 22. August ist das *italienische* 35,000-Tonnen-Schlachtschiff « Littorio » vom Stapel gelaufen, nachdem bereits einige Wochen vorher das Schwesterschiff « Vittorio Veneto » seine erste Fahrt ins Wasser angetreten hat. — Große Manöver fanden unter stärkster Verwendung motorisierter Einheiten in der Gegend des Piaveflusses statt und in den letzten Tagen gingen Manöver in Sizilien bei einer Beteiligung von rund 50,000 Mann zu Ende.

*

Die *englischen* Sorgen um die Sicherung der Rekrutierung sollen dadurch verringert werden, daß der Soldat der Landarmee 21 Jahre dienen kann und damit Pensionsberechtigung erhält, die ihm bei der bisherigen 12jährigen Dienstzeit nicht zukam. — Die Luftstreitkräfte Englands haben in diesem Jahre über 50 Abstürze mit über 80 Toten zu beklagen. Ueber Südkontinent fanden große Luftmanöver statt, an denen sich rund 400 Flugzeuge beteiligten.

*

Durch einen Heeresbefehl des Kriegskommissärs sind in Rußland die zweite Hälfte des Jahrgangs 1915 (die erste Hälfte wurde bereits im vorigen Jahr eingezogen), der volle Jahrgang 1916 und Angehörige älterer Jahrgänge, die Einberufungsaufschub hatten, zum 1. September einberufen worden. Die Einberufung des Jahrgangs 1916 und der zweiten Hälfte des Jahrgangs 1915 erfolgte auf Grund des Gesetzes vom vorigen Jahr, durch das das Einberufungsalter um zwei Jahre herabgesetzt wurde. Man rechnet für das laufende Jahr mit der Aushebung von 700,000 bis 800,000 Rekruten.

*

Im *Bürgerkrieg in Spanien* sind trotz einigen bemerkenswerten Erfolgen der Armee Francos der letzten Wochen noch keine entscheidenden Ereignisse eingetreten. An der Front von Santander sind die Aufständischen von Süden her im Vormarsch begriffen, doch ist ihnen kein hartnäckiger Widerstand entgegengetreten. Die Jagd auf gegnerische Schiffe im Mittelmeer durch die kleine Flotte Francos ist in letzter Zeit energisch und nicht ohne Erfolg betrieben worden, zum großen Unbehagen Englands.

*

Der Kriegsgott hat sich im übrigen vom langweiligen Europa abgewandt und ein neues Betätigungsfeld in dem ihm wohlbekannten Fernen Osten gefunden, wo zwischen *Japan und China* ein Krieg vom Zaune gerissen wurde, der sich bei beidseitigem gutem Willen hätte vermeiden lassen. Der Völkerbund aber hat sich vor einigen Jahren mit Japan die Finger so sehr verbrannt, daß er es bis heute vermieden hat, sich einzumischen und seiner Existenzberechtigung endlich eine Unterlage zu schaffen. Alles, was an gegenseitigen Abkommen, Verträgen und rassenmäßigen Solidaritätsbetuerungen einst vorhanden war, ist über den Haufen geworfen. Der japanische Angriff gilt vorerst der großen Hafenstadt Shanghai, wohl um damit China die Zufuhr von Kriegsmaterial zu erschweren. Der Widerstand der Chinesen übersteigt bisher die allseitigen Erwartungen wesentlich und wenn er von Dauer ist, wird Japan einen ernsthaften Gegner vor sich finden. Wird es die internationale Solidarität fertig bringen, den Konflikt beizulegen, bevor er katastrophale Ausmaße angenommen hat? M.

Leutnant Guolf Juvalta, 1912 — 1937



Wer in Vaterlandsdienst sein Herzblut vergossen,
Wird weiterleben im Walhall der Eidgenossen.

Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten

Wenn der Mensch, dem Elternhaus und der Schule entwachsen, ins Leben hinaustritt, beginnt für ihn der Daseinskampf. Mannigfache Gefahren umlauern ihn, ob er auf geistigen oder mehr praktischen Gebieten sich betätigt. Verfolgen wir die Statistik der Unfälle, so ereignen sich solche in den verschiedensten Berufsarten und Formen. Auch außerhalb der eigentlichen Arbeitszeiten. Ein sicherer, gleichmäßig sich abspielender, gemüthlicher Zustand ist nur wenigen beschieden. Vielmehr muß man mit dem ewigen Wechsel und Kreislauf des Geschehens rechnen, sei's im großen wie im kleinen.

Das gilt auch für die Armeen aller Länder. Ueberall sehen wir neue Anschauungen über Ausbildung und Kriegsführung. Umgruppierungen in den Truppenverbänden, Anschaffung neuer Waffen und Kriegsmaterials, sind allseits im Gange. Aber diese Kampfinstrumente müssen schon im Frieden gründlich ausprobiert werden. Daß hierbei durch Verkettung unglücklicher Zufälle immer wieder Menschenopfer zu beklagen sind, ist auch bei größter Sorgfalt nicht zu vermeiden.

Von dem Standpunkte aus müssen wir die Grabenräumungsübung durch scharfe Handgranaten in Wallenstadt betrachten. Und wenn wir den verhängnisvollen Ausgang derselben auch tief bedauern, so sehen wir anderseits darin wieder ein Bild echter soldatischer Kameradschaft. Der Oberst entrichtet, genau wie seine jungen Berufsoffiziere, kaltblütig und beispielgebend den Blutzoll in Erfüllung militärischer Pflicht. Mögen die Verwundeten bald wieder hergestellt sein, um den idealsten vaterländischen Beruf, die Erziehung der Jugend zu tatkräftigen Schützern der Freiheit, mit neuer Energie und Begeisterung weiter ausüben zu können!

Leutnant Guolf Juvalta aber wurde, wie im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche seiner Vorfahren, in Treue und Ehre abgerufen. Er ruht in der heiligen Erde der

Heimat. Die firmunglänzten Bündner Berge sind seine gewaltigen Ehrenwache bis zur seligen Urständ. Und wenn Föhn oder Biswind über Höhen, Täler und Gräber brausen, so wird darin das Hohelied vom Auslandschweizer klingen, der zur Mutter Helvetia zurückkehrte, um ihr zu dienen und für sie zu sterben. Die rotweiße Fahne der Eidgenossenschaft umhüllt den edlen Nachkommen eines ehrwürdigen Geschlechtes.

Armee und Volk gedenken in Hochachtung des jungen Offiziers. Sie entbieten dem trauernden Vater, Mitr.-Oberleutnant Nicolo Juvalta, der schmerzgebeugten Mutter und Braut und allen Angehörigen innigstes Beileid und den Trost des Allmächtigen.

Oberstlt. *Albert Ott.*



Artillerie: Rekrutenschulen.
Mechanikerkurs vom 14. Sept.—16. Okt., Thun.

Offiziersschulen.
Infanterie. 1. und 2. Division vom 13. Sept.—6. Nov., Lausanne.
Leichte Truppen. Radfahrer vom 27. Sept.—20. Nov., Bern.
Motorwagentruppe vom 6. Sept.—27. Nov.

Schießschule für Leutnants
3. und 4. Division vom 27. Sept.—9. Okt., Wallenstadt.

Unteroffiziersschulen.
Infanterie. Spezialkurs für Mitr.-Büchser vom 13.—25. Sept., Bern W.F.
Sanitätstruppe. Gefreitenkurs vom 27. Sept.—23. Okt., Genf.
vom 27. Sept.—23. Okt., Luzern.
Veterinärtruppe. Hufschmiedkurs vom 30. Sept.—10. Dez., Thun.
Verpflegungstruppe vom 27. Sept.—30. Okt.

Wiederholungskurse.
1. Division:
Geb.San.Kp. II, III/11 vom 30. Aug.—11. Sept.
Geb.San.Kp. I/11 vom 3.—15. Sept.
Vpf.Abt. 1 vom 30. Aug.—11. Sept.

2. Division.
J.R. 11 vom 27. Sept.—9. Okt.
F.Art.Abt. 8 vom 24. Sept.—9. Okt.

3. Division.
Manöver-W.K. vom 13.—25. Sept.
Sch.I.Kp. V/3 vom 27. Sept.—9. Okt.
San.Abt. 3 vom 27. Sept.—9. Okt.
Geb.San.Kp. I/13 vom 17.—29. Sept.

4. Division.
J.Br. 11 vom 27. Sept.—9. Okt.
J.R. 23 vom 27. Sept.—9. Okt.
Aufkl.Abt. 5 vom 27. Sept.—9. Okt.
Drag.Schw. 23 vom 27. Sept.—9. Okt.
Rdf.Kp. 25 vom 27. Sept.—9. Okt.
F.Art.Abt. 15 vom 24. Sept.—9. Okt.
F.Hb.Abt. 28 vom 24. Sept.—9. Okt.
Art.Beob.Kp. 4 vom 24. Sept.—9. Okt.
Tg.Kp. 4 vom 27. Sept.—9. Okt.
San.Kpn. I, II, III/4 vom 27. Sept.—9. Okt.
Vpf.Kpn. I, II/4 vom 27. Sept.—9. Okt.

6. Division.
Geb.I.R. 35 vom 27. Sept.—9. Okt.
F.Btr. 43 vom 22. Sept.—7. Okt.
Geb.San.Abt. 16 vom 27. Sept.—9. Okt.

Festungsbesatzungen.
Fest.Art.Kp. 15 vom 17. Sept.—2. Okt.
Btr. 94 vom 10.—25. Sept.
Btr. 95 vom 10.—25. Sept.

Armeetruppen.
L.Br. 2 vom 13.—25. Sept.
Sch.Art.R. 2 vom 10.—25. Sept.
Sch.Art.R. 3 vom 24. Sept.—9. Okt.
Flieger-Abt. 3 vom 13.—28. Sept.
Jagd-Fl.Kp. 16 vom 3.—18. Sept.
Pont.Bat. 2 vom 13.—25. Sept.
Tg.Kp. 7 vom 13.—25. Sept.
Fk.Kp. 2 vom 13.—25. Sept.
Bäcker-Kp. 3 vom 13.—25. Sept.
Bäcker-Kp. 4 vom 13.—25. Sept.
Bäcker-Kp. 5 vom 27. Sept.—9. Okt.

3. Division. Landwehr.
J.R. 45 vom 13.—25. Sept.
San.Kp. V/3 vom 27. Sept.—9. Okt.
F.Lazarett 3 vom 27. Sept.—9. Okt.
San.Transp.Abt. 3 vom 27. Sept.—9. Okt.

6. Division.
J.Sm.Kol. 6 vom 27. Sept.—9. Okt.
Festungsbesatzungen.
Fest.Art.Kp. 15 vom 17. Sept.—2. Okt.
Btr. 94 vom 10.—25. Sept.
Sch.Mot.Kan.Btr. 24 vom 24. Sept.—9. Okt.
Btr. 95 vom 10.—25. Sept.

Armeetruppen.
Pont.Bat. 2 vom 13.—25. Sept.
Tg.Kp. 8 vom 27. Sept.—9. Okt.
Fk.Kp. 2 vom 13.—25. Sept.

Les 10 ans d'existence de la Société d'édition „Soldat Suisse“

Il y a dix ans exactement que s'est fondée le 27 août 1927, sous la présidence du colonel Carl Frey, aujourd'hui décédé, la Société d'édition « Soldat Suisse » dont les débuts furent assez difficiles financièrement parlant. Une année auparavant, le premier numéro du « Soldat Suisse » était sorti de presse grâce à l'initiative du pl. K. F. Schär, Dr. phil., à Bâle, auquel on doit la création de ce journal qu'il rédigeait lui-même. Toutefois l'optimisme du pl. Schär ne devait pas être récompensé comme il le méritait, car le nouveau périodique ne put réunir le nombre d'abonnés suffisant pour couvrir les frais de l'entreprise et, étant donné d'autre part que l'organe de l'Association suisse des sous-officiers, « Le sous-officier suisse », imprimé à St-Gall dès 1921, se débattait également dans une situation financière assez précaire, une fusion des deux périodiques fut décidée. Elle advint par la création de la Société d'édition « Soldat Suisse », dont le siège fut installé de Bâle à Zurich, sous la direction du lieutenant-colonel Bopp. Le nom du journal créé par le pl. Schär fut conservé et c'est ainsi que le « Soldat Suisse », rédigé par le D^r Schär pour la partie générale et par l'adj.-sof. Möckli en ce qui concernait le « Sous-officier suisse », devint l'organe officiel de l'A.S.S.O.

Certes, les corbeilles de noce apportées par les deux « conjoints » n'étaient point de même valeur, le « Soldat Suisse » comptait à peine 500 abonnés, tandis que le « Sous-officier suisse » en amenait 2300! Mais, malgré les conditions financières délicates, la nouvelle entreprise se mit à l'œuvre avec ardeur. Toutefois, le fait que le président de la société était en même temps l'imprimeur du journal ne pouvait laisser prévoir que de mauvais résultats et c'est ainsi que le premier exercice se termina par un déficit de fr. 20,000.—.

Après avoir connu meilleure fortune sous diverses directions, dont celle de l'adj.-sof. Möckli, comme vice-président, la présidence étant vacante, et par la suite celle du lieutenant-colonel Raduner, de Horn am Bodensee, qui réduisirent les frais au strict minimum et entreprirent une propagande intelligente, la société d'édition « Soldat Suisse » trouva enfin en 1930, en la personne du colonel d'EMG Arthur Steinmann, un dévoué président qui actuellement encore assure ses délicates fonctions à la satisfaction générale.

Le 15 avril 1930, le D^r Schär se démit de ses fonctions de rédacteur de la partie générale du « Soldat Suisse » et l'adj.-sof. Möckli fut chargé de la rédaction de toute la partie allemande, tandis que le pl. Dunand, de Genève, remplacé plus tard par le lieut. Notz, de Genève également était appelé à rédiger la partie française.

Sous l'impulsion du colonel Steinmann, de nouveaux statuts furent établis et l'impression du journal passa à l'Imprimerie Aschmann & Scheller, à Zurich, dont on se plaît à reconnaître aujourd'hui le travail soigné et consciencieux. Un contrat, passé avec l'A.S.S.O., la-